

# Glossen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

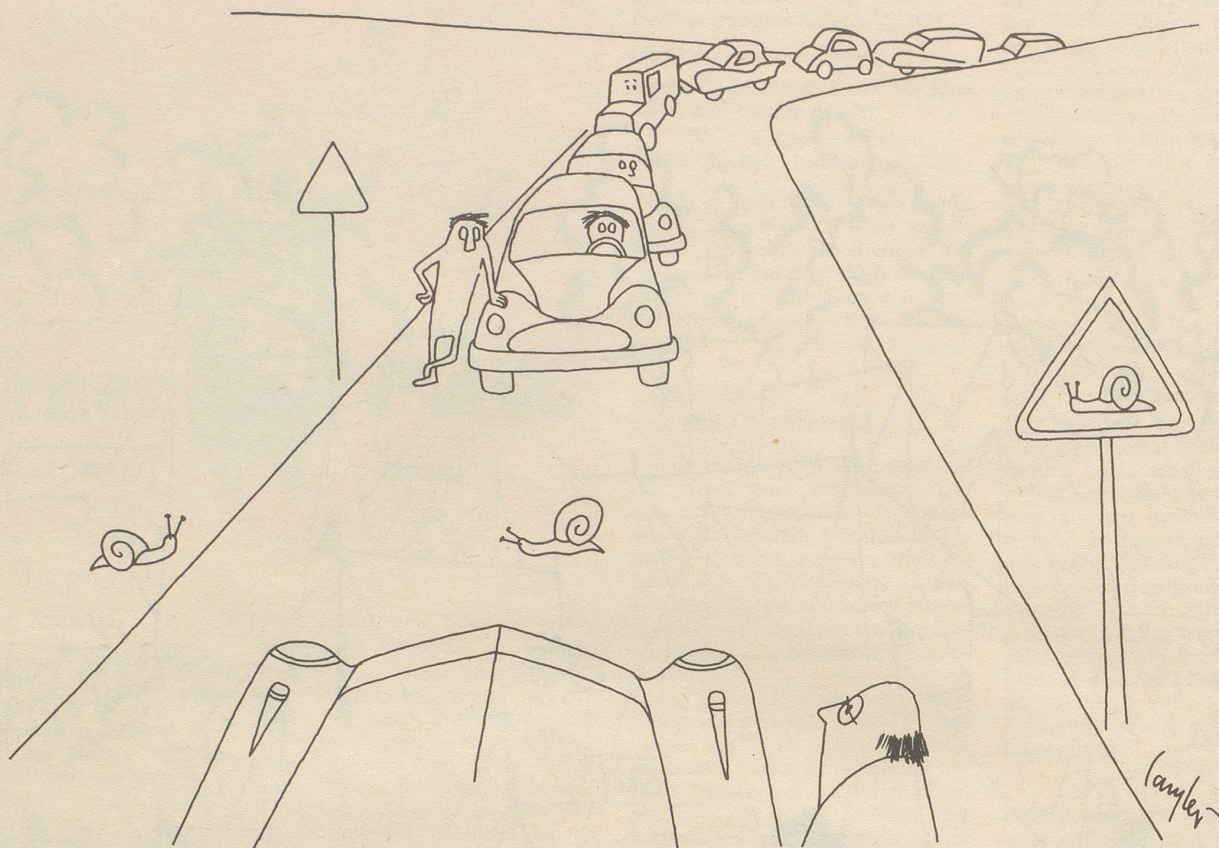
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Glossen

Von Ch. Tschopp

Er und sie wollen in die Ferien reisen. Es ist schon höchste Zeit, zum Bahnhof zu eilen. Aber sie zögert; denn dieses und jenes in der Wohnung ist immer noch nicht in Ordnung.

«Vorwärts!» ruft er, «vorwärts! Ein bißchen Unordnung spielt keine Rolle!»

«O doch!» jammert sie. «Wenn in unserer Abwesenheit Diebe einbrächen und die Unordnung sähen, müßten wir uns schämen, in Grund und Boden hinein schämen!»

Ein Hilfslehrer an der Seldwyler Mittelschule pflegt mit Stentorstimme zu unterrichten. Die Schüler stehen deswegen oft in der Pause zusammen und kritisieren den «Lautsprecher», wie sie ihn nennen. Und einer faßt die Kritik in die vernichtenden Worte: «De schnörret so lut, daß me sys eigne Wort nid verschoht!»

Als 1877 in der Schweiz die alten Maße, die Pfund und Lot, die Fuß, Zoll und Linien, die Maß und Malter usw. abgeschafft werden sollten,

schuf das viel Verwirrung, und besonders die ältern Leute konnten sich kaum an das noch weitaus zweckmäßigere Neue gewöhnen. Ein greises Fraueü, das zwischen Oftringen und Brittnau lebte, begehrte ganz besonders auf: «Mit dem Züg hätte si au chönne warte, bis die alte Lüt gschorbe gsi wäre!»

Der Lehrer behandelte im Sekundarschulexamen den Ausdruck «Realist». «Und wer ist nun der Gegensatz zum Realisten?» fragte abschließend der Lehrer.

Niemand will oder kann antworten, bis eine, die sonst nicht die Klügste ist, zögernd die Hand erhebt.

«Bitte!» ermuntert sie der Lehrer. «Der Gegensatz zum Realisten ist der Ide....., Idi....., Ide.....»

«Nur mutig!»  
«... der Idiot.»

BASEL — ZÜRICH

**Gasthaus zu den Vierlinden**  
**Bötzberg**

in neuem Besitz.  
Großer Parkplatz.

Fritz Liechti

Die alte Tante Miggi ist furchtbar ängstlich.

«Was schreibst Du noch auf diesen Zettel?» ruft ihr der Nefte zu, der schon längstens darauf wartet, daß sie in sein Auto steige.

«Man weiß nie, ob es ein Unglück gibt!» seufzt sie, «und deswegen nehme ich in meiner Tasche diesen Zettel mit, auf dem ich noch schreibe: Ich bin Miggi Ambühl von Auendorf.»

«Wäre nicht besser, Du schreibest: Ich war Miggi Ambühl...?!»

Aus meinem frühern Rechenbuch: Seite 15, Nr. 8 «Im Weltkrieg 1914 bis 1918 gab es 11 469 300 Tote und Vermißte, 6 198 400 Schwerverwundete und 13 735 500 Leichtverwundete. Berechne die Länge der Marschkolonne für den Zug der Toten und der Verwundeten, wenn sie in Viererglied mit 150 cm Abstand aufgestellt würden.»

Ein junger Stellvertreter an der obersten Seldwyler Schule schreibt bei der Behandlung des Auges an die Tafel: «Das Augenlied.»

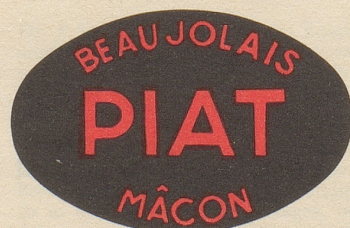
Die Klasse grinst. Das Lehrerlein wird aufgeregt: «Was ist los?» Und der Frechdachs der Klasse fragt: «Ist dieses Augenlied, Herr

Lehrer, das Lied, zu dem die jungen Frauen «mit den Wimpern klimpern?»»

Winiger, das Seldwyler Original, sitzt in seinem Garten und bewundert das selbst gezimmerte, über drei Meter hohe, hölzerne Schloß mit den Türmchen und Zinnen. Aus dem höchsten Turm ragt eine Stange empor, die sich gegen die Spitze nach den vier Richtungen verzweigt und am Ende der Verzweigungen die Buchstaben N, O, S und W trägt.

«Was bedeuten die vier Buchstaben?» fragt ihn ein Seldwyler.

«Das sind die Anfangsbuchstaben der vier bedeutendsten Menschen: N = Napoleon, O = Otto Bertschinger (der Seldwyler Stadtammann), S = Gopfried Stutz, der am häufigsten angerufene Heilige, und W = Winiger.»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel